



28.03.2009

Presseinformation

60 Jahre NATO sind zuviel

Am 2. April wird die NATO 60 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern? Die Friedensbewegung sagt: Nein und plant für den 4. April Protestaktionen in Straßburg. Aus NRW rollt eine Friedenslokomotive dorthin, Abfahrt in Dortmund: 3.31 Uhr, Gleis 11. Auch einige Hagenerinnen und Hagener wollen sich auf die Fahrt begeben (weitere Informationen (www.friedenslok.org)).

Die NATO ist aus den Schützengräben des Kalten Krieges zwischen Ost und West nahtlos mit einer neuen Doktrin in weltweite Out-of-area-Einsätze durchgestartet. Unter dem Begriff „Krisenbewältigung“ führte und führt die NATO Kriege auf dem Balkan bis hin nach Afghanistan.

Während sich der Warschauer Pakt nach jahrzehntelanger Blockkonfrontation im Kalten Krieg auflöste, suchte sich die NATO einen neuen Daseinszweck. Während sie sich bei ihrer Gründung 1949 – zumindest in ihrer Satzung – als Verteidigungsbündnis definierte, sieht sie sich heute als „global fighter“ zur Bekämpfung von Risiken und Gefahren. Zu den Risiken zählt die NATO-Doktrin unter anderem die „Unterbrechung der Zufuhr lebenswichtiger Ressourcen“. Nach den Anschlägen auf das World Trade Center kam der „Krieg gegen den Terror“ hinzu. Die NATO ist zu einem globalen Interventionsbündnis geworden.

Unter dem Deckmantel der NATO wurde in Deutschland das Grundgesetz ausgehebelt, das den Einsatz der Bundeswehr nur zu Zwecken der Landesverteidigung erlaubt. Im Kosovokrieg vor zehn Jahren zog die Bundeswehr erstmals in ihrer Geschichte in einen von der UNO nicht legitimierten Angriffskrieg. „Ohne das Balkan-Engagement gäbe es heute noch keine deutsche Beteiligung an Auslandseinsätzen“, erklärte kürzlich Jamie Shea, Direktor für politische Planung der NATO.

Das Hager Friedenszeichen hat sich mit den Folgen der Kriegseinsätze immer wieder auseinandergesetzt. Die Mitglieder der Initiative sehen sich in ihrer Haltung bestätigt, dass die Kriegseinsätze die Welt nicht sicherer gemacht haben. Mit Krieg lässt sich kein Frieden schaffen. Gemeinsam mit der Friedensbewegung fordert das Hager Friedenszeichen:

- Rückführung der NATO auf ein reines Verteidigungsbündnis.
- Für friedensschaffende und –erhaltende internationale Einsätze ist allein die UNO zuständig.
- Keine Ausdehnung der NATO, sondern schrittweise Auflösung.
- Aufgabe der Drohung mit dem Ersteinsatz von Atomwaffen. Statt dessen Umsetzung des Atomwaffensperrvertrages, der Initiativen zur völligen atomaren Abrüstung verlangt.

Der Förderverein ist berechtigt, nach § 10 b EStG Spendenbescheinigungen auszustellen